

Halt in der Krise

Handlung ermöglichen – Selbstwirksamkeit stärken





Agenda

- Strukturelle /Organisatorische Aspekte zur Erweiterung der Handlungskompetenz im Umgang mit Krisen
- Inhaltliche Aspekte zur Stärkung von Mitarbeiter:innen im Umgang mit Krisen
- Transfer in die Praxis und Austausch zu Fällen



Wen begleiten wir?

Wir begleiten
Kinder, die...

Gescheitert in
verschiedenen
Systemen

Psychisch krank

Umfeld

... wenig bis keine Flexibilität in Bezug
auf Beziehungen, Situationen und
Lebenslagen zeigen.

... keine oder eine geringe Handlungssicherheit
und -kompetenz in verschiedenen
Lebensbereichen aufweisen.

inkompetent

Geringe
kognitive
Fähigkeit

ängstlich

... aufgrund des fehlenden Erlebens von Sicherheit
ein erhöhtes Schutzbedürfnis haben.

... über geringe soziale Fähigkeiten im Umgang mit
Erwachsenen, Gleichaltrigen, Konflikten und
altersangemessenen Aufgaben verfügen.

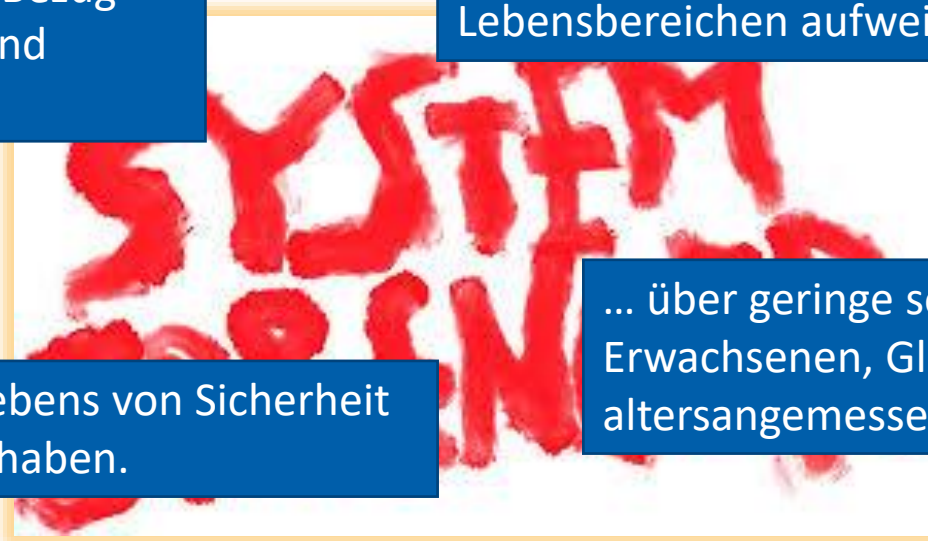
unsicher

untragbar

handlungsunfähig

Extrem
anstrengend

Total
verhaltensauffällig



**Ich Kann
lernen, weil Ihr
mir einen Ort
dafür Gebt Hier**





**Ein zentraler Leitsatz lautet:
„Wir haben uns FÜR diese Kinder
und Jugendlichen entschieden,
deshalb werden wir auch alles in
unserer Macht Stehende für eine
wertschätzende Bildung und
Erziehung unternehmen – auch
wenn es manchmal schwerfällt.“**

**anders
sehen**

Beharrliche Kooperation – tragfähige Netzwerke für Systemsprenger schaffen

Warum Beharrlichkeit nötig ist:

- Verweigern häufig jegliche Hilfe, Systeme „springen ab“
 - Ohne klare, beharrliche Koordination drohen Zuständigkeitslücken und Maßnahmenabbrüche
- Nachhaltige Entwicklung braucht wiederholte Abstimmung & Klarheit im Vorgehen



Beharrliche Kooperation – tragfähige Netzwerke für Systemsprenger schaffen

Zentrale Kooperationspartner & typische Herausforderungen:

Kostenträger / Eingliederungshilfe:

- Begründung der Maßnahmeintensität und Kosten
- Beharrliches Aufzeigen des Entwicklungsbedarfs und der Teilhabeeinschränkungen
- Transparente Dokumentation & Rückmeldeschleifen

Jugendamt:

- Enge Abstimmung zur Zuständigkeit und Zielklärung

Eltern / Sorgeberechtigte:

- Wiederholte Beziehungsarbeit, auch bei Überforderung oder Ablehnung
- Einbindung trotz Ambivalenz, Deeskalation und Klärung der Rolle
- Aufbau von Vertrauen und Kooperation durch regelmäßige Gespräche
- Klar strukturierte Elternarbeit mit geplanten regelmäßigen Kontakten

Kooperationsvereinbarung

**für zwei Sonderpädagogische Intensivklassen
und Intensivgruppen
an der Graf-zu-Bentheim-Schule**

zwischen

der Blindeninstitutsstiftung
mit den Einrichtungen
der Graf-zu-Bentheim-Schule
und der Einrichtung Wohnen Kinder und Jugendliche,

der **Regierung von Unterfranken**

und

dem **Bezirk Unterfranken**

Ziel

Ein abgestimmtes, belastbares Helfersystem, das durch konsequente Kommunikation und klare Verantwortlichkeiten die Lebenssituation junger Menschen langfristig stabilisiert.

Diagnostik – SEED, Vineland-3, IQ

SEED (System zur Erfassung emotionaler Entwicklung)

- Strukturierte Beobachtungsdiagnostik
- Erfassung der emotionalen Reife (entwicklungspsychologisch statt störungsspezifisch)
- Zeigt Entwicklungsalter in Bezug auf emotionale Kompetenzen

Vineland-3

- Interview- bzw. Fragebogenverfahren zur adaptiven Verhaltensdiagnostik
- Erfasst soziale, kommunikative & alltagspraktische Fähigkeiten
- Standardisiert, normbasiert, gut zur Beschreibung von Teilhabeeinschränkungen geeignet

IQ-Verfahren (z. B. IDS-2, WISC-V, K-ABC 2 etc.)

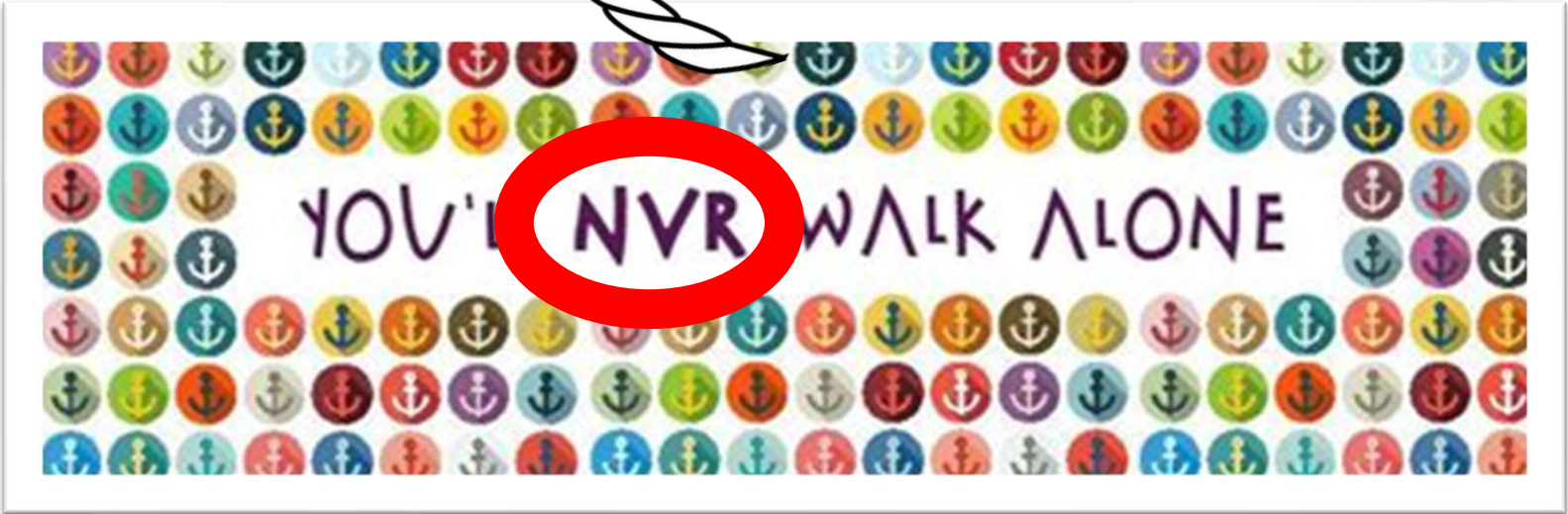
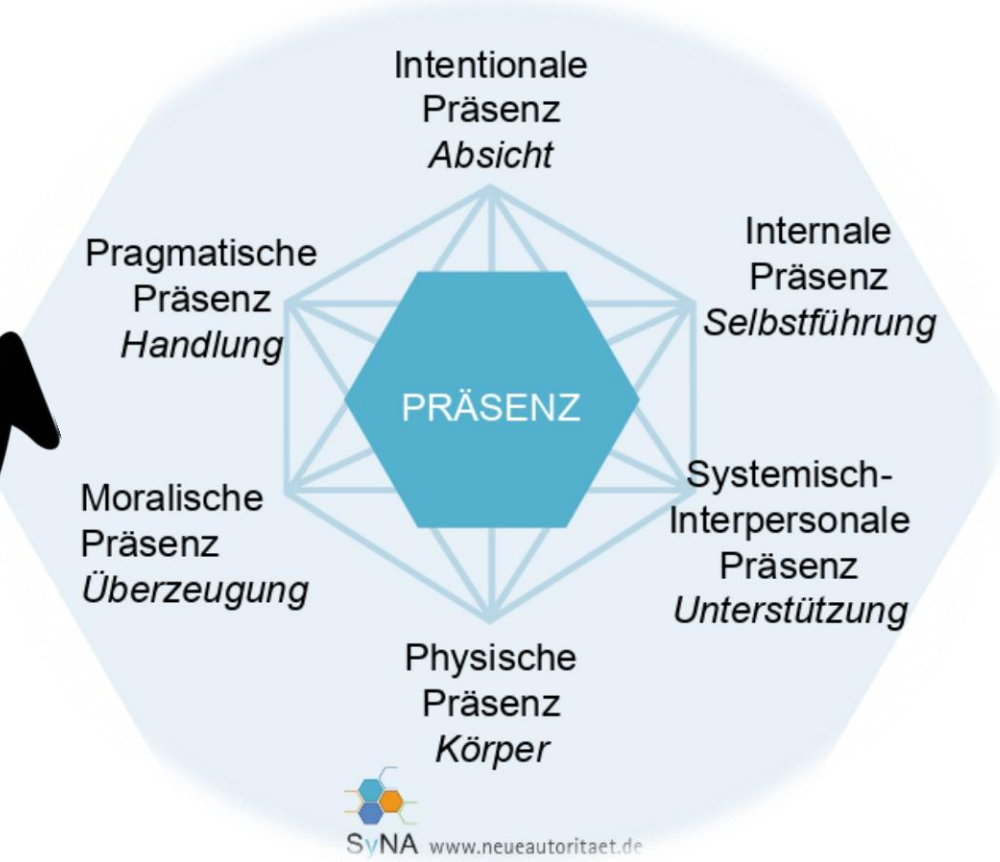
- Erfassen intellektueller Grundfähigkeiten
- Abgrenzung zu kognitiver Beeinträchtigung oder Teilleistungsstörungen
- Grundlage zur Ableitung individueller Förderziele

26.08.2011	
Sozial-emotionaler Entwicklungsstand: Sozialisation (Phase 2)	
Bild	BESCHREIBUNG DER ENTWICKLUNGSSTUFE In der Phase der Sozialisation steht das Kind vor der Aufgabe, sich in soziale Strukturen einzufinden, Normen und Regeln zu verstehen sowie emotionale und soziale Kompetenzen auszubilden. Herausforderndes Verhalten kann Ausdruck von Überforderung, fehlender Regulierung, Kommunikationsschwierigkeiten oder erlebter Ohnmacht sein. HERAUSFORDERNDE VERHALTENSWEISEN • Aggression gegen Personen oder Gegenstände (z. B. Brillen zerstören, treten, schlagen, beißen, in Augen fassen) • Autoaggressives Verhalten (z. B. sich selbst beißen, schlagen) • Verweigerung und Rückzug (z. B. Ablehnung von (Gruppen)angeboten, sich verschließen) • Provokatives Verhalten (z. B. gezieltes Überschreiten von Regeln zur Grenzprüfung) • Impulsdurchbrüche bei Frustration oder Reizüberflutung Dieses Verhalten ist häufig nicht willentlich gesteuert, sondern Ausdruck mangelnder Bewältigungsstrategien DEESKALIERENDES ARBEITEN <u>Ziel:</u> Aufbau eines verlässlichen Kontakts, Sicherheit vermitteln. Kontaktaufbau ▪ REIZREDUKTION, Klare, einfache Sprache nutzen (ggf. unterstützte Kommunikation (Piktogramme)) ▪ Präsenz zeigen, ohne zu bedrängen, ruhige Körpersprache ▪ Verlässliche Struktur anzeigen, Rückzugsmöglichkeit geben („Pause“)) Beziehungsaufbau ▪ Emotionale Resonanz zeigen (z. B. Benennung, Spiegeln von Gefühlen, Lautwiderspiegelung, Mimik, Gestik spiegeln) ▪ Grenzen setzen, ohne zu bestrafen Konkretisierungsphase ▪ Verhalten konkret beschreiben („Ich sehe, dass du gerade...“) statt bewerten ▪ Gefühle und Bedürfnisse verbalisieren helfen („War das vielleicht zu laut/unruhig für dich?“) ▪ Handlungsalternativen aufzeigen und gemeinsam üben (z. B. Wutabbau <u>Wutabbau</u> in Bewegung, <u>mittels Gegenständen</u> (z.B. Knautschball) etc.) ▪ Visualisierungen einsetzen (Piktogramme, Bildkarten für Regeln und Gefühle) Lösungsphase ▪ Positives Verhalten verstärken (z. B. durch Lob, Visualisierung von Fortschritten) ▪ Verlässliche Struktur wiederherstellen (begrenzte Auswahl mit einfachen Symbolkarten: „Trinken“, „Fertig“, „Zimmer“) ▪ Entspannende Reize (Schaukeln, Zimmer, vertraute Objekte, Decke) ▪ Verbindung nonverbal wiederherstellen (ruhiger Blickkontakt, Lächeln)



Haim Omer

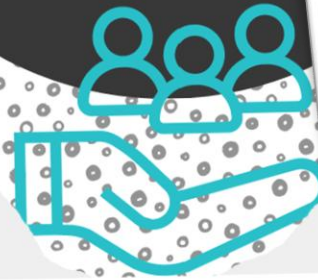
Neue Autorität



Ich muss nicht
siegen, es reicht
beharrlich zu sein!



Ich trage die
Verantwortung für
die Beziehungs-
gestaltung!



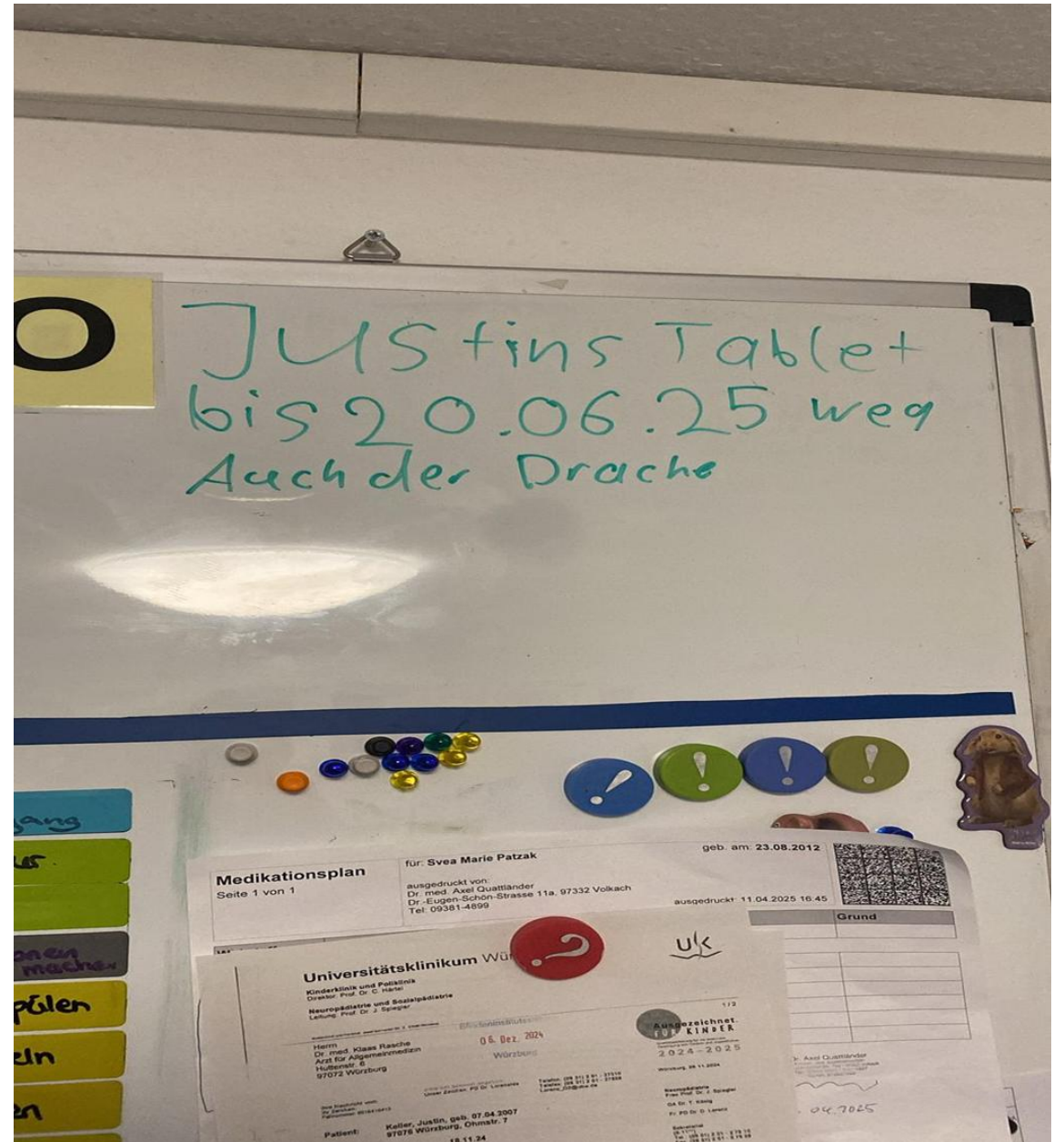
Schmiede das
Eisen,
wenn es kalt ist!



Ich lasse mich nicht
hineinziehen!



Das Tablet- Problem



Justin's Tablet
bis 20.06.25 weg
Auch der Drache

Seite 1 von 1

ausgedruckt von:
Dr. med. Axel Quattländer
Dr.-Eugen-Schön-Strasse 11a, 97332 Volkach
Tel: 09381-4899

ausgedruckt: 11.04.2025 16:45

Universitätsklinikum Würzburg

Kinderklinik und Poliklinik
Direktor: Prof. Dr. C. Hübner
Neuropädiatrie und Sozialpädiatrie
Leitung: Prof. Dr. J. Spiegel

Herrn
Dr. med. Klaus Rasche
Arzt für Allgemeinmedizin
Hüttenstr. 6
97072 Würzburg

06. Dez. 2024
Würzburg

Patient:

Keller, Justin, geb. 07.04.2007
97076 Würzburg, Ohmstr. 7

18.11.24

Telefon: (09 31) 5 01 - 31510
Telefax: (09 31) 5 01 - 31509
E-Mail: keller_j@ukw.de

Ausgezeichnet
für KLINIKER
2024-2025

Würzburg, 28.11.2024

Neurologische
Fachsprechstunde
GA Dr. T. König
FV: PD Dr. D. Lorenz

Telefon: (09 31) 5 01 - 2 79 10
Fax: (09 31) 5 01 - 2 79 10

Grund

Dr. Axel Quattländer
Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie
Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie
Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie

04.7025

**Um loszulegen, ist es
nötig, den Worten
Taten folgen zu lassen.**

Walt Disney

Vielen Dank!

